

ihm eine weißseidene Schärpe überreichen, erhält aber auch von ihm beim Weggehen eine Schärpe. Sogar einem Briefe, den man absendet, muß eine Schärpe beigelegt werden.

Man spricht von drei Theilen Tibets, Tibet selbst, Butan und Kleintibet. In Tibet selbst ist die Hauptstadt Lassa, am Burampoter, von der wir nur wissen, daß sie einen berühmten Lamatempel und ein Kapuzinerhospitium hat.

G) Japan.

Japan besteht aus vielen Inseln, von denen Nippon, Kimo und Kicoco die größten sind, im großen Ocean, östlich von China. Die Inselgruppe ist mit steilen Felsen, Klippen und Sandbänken umgeben, und fast unzugänglich, auch wegen der häufigen Strudel zwischen den Inselchen. Viele Inseln sind nackte unbewohnte Felsen, und auf allen ist der Boden sehr bergig, die Gipfel sind zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt, auch sind Vulkane vorhanden. Die Sommer sind heiß, die Winter aber sehr kalt; Stürme, schwere Gewitter und Wasserhosen gehören zu den unfreundlichen Erscheinungen des Landes.

Ob schon der Boden von Natur nicht sehr fruchtbar ist, so weiß die unermüdete Thätigkeit der Japaner ihm doch viele edele Producte abzugewinnen. Der Ackerbau steht hier so hoch in Ehren, wie in China; man bauet Reis und anderes Korn in Ueberfluß, treffliches Obst, Citronen, Feigen, Tabak, Baumwolle, und im Thee wetteifert Japan mit China; man hat kostbare Kampher-, Firnis- und Papierbäume. Der Kampher hat hier recht sein Vaterland. Auch hat Japan das beste Kupfer der Erde, etwas Gold und Silber, aber Mangel an Eisen. Die europäischen Hausthiere, auch Pferde und Kühe, sind selten und schlecht, Ziegen und Schafe werden im Lande gar nicht geduldet, die Hunde aber stehen hoch in Ehren, und werden wohl auf Staatskosten gefüttert. Schweine werden sehr viele gehalten, auch wimmeln die Wälder von Bären, Affen, Hasen, Ebern und Fasanen.

Japan ist uns zuerst etwas bekannt geworden durch den h. Franciscus Xaverius und dessen Genossen,